

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



13

2021

Freitag, 28. Mai 2021

Zahl der Abonnenten: 34.198

Am Bienenstand

Hohenheim – (ue) Je nach Standort und Volksstärke bieten sich der Imkerschaft ganz unterschiedliche Bilder: während manche immerhin den zweiten Honigraum geben können, schauen andere nicht nur in die Röhre, sondern aufs Elend eines hungernden oder gar verhungerten Volks! Alle Völker sollten gut gefüllte Honigkränze direkt am Brutnest haben und eine, besser zwei gefüllte Honigwaben- wenn nicht, muss gefüttert werden! Karl Pfefferle empfahl mindestens zwei „Garantiewaben“. Da die Völker meist ein ausgedehntes Brutnest angelegt haben, verbrauchen sie auch viel Futter- manchmal mehr, als sie in den wenigen warmen Sonnenstunden sammeln konnten, die es in den letzten Tagen und Wochen gab (je nach Landstrich). Geschwächte Völker können dann durch (stille) Räuberei zusätzlich geschwächt werden, Brut wird ausgefressen- wenn nicht gehandelt wird, dauert es dann nicht mehr lang bis zum Zusammenbruch des Volks, selbst bei strahlendem Sonnenschein.

Jungvolkpflege /

Was tun bei unklarer Königinnensituation

Viele Imker*innen werden im Frühjahr mit der Jungvolkbildung begonnen haben. Es gibt viele verschiedene Varianten, bei denen zum Teil recht starke Einheiten gebildet werden, oder aber zunächst recht kleine Völkchen, die gerade rechtzeitig zur Einwinterung stark genug sind, um wohlgenut den langen Wintermonaten entgegen blicken zu können.

nen. Das Grundprinzip ist immer dasselbe: eine größere Gruppe Bienen mit über 5'000 Arbeiterinnen oder eine kleinere Gruppe mit ca. 2'000 Arbeiterinnen wird aus einem Volk entfernt, in der Regel an einem neuen Standort aufgestellt, und bekommt dann eine neue Königin – entweder als Weiselzelle, als bereits geschlüpfte Jungkönigin, oder der Ableger pflegt selber aus jungen Larven eine oder mehrere Königinnen in Nachschaffungszellen.

Ein Beispiel für die Bildung eines starken Ablegers wäre ein „Flugling“, bei dem ein Volk mit Königin ein kleines Stück verstellt wird, und an den Standplatz des Volkes wird dann eine andere Beute mit einer Wabe mit jüngster Brut, einer Futterwabe und ggf. Leerwaben gestellt, in die dann die Flugbienen wie gewohnt zurückkehren. Das gelingt nur bei ausreichendem Bienenflug, weil sonst nicht genug Sammlerinnen in die neue Beute am alten Standort einkehren- je nach Witterung ist diese Methode also nicht immer durchführbar. Da in der neuen Beute keine Königin vorhanden ist, werden die Arbeiterinnen mehrere Larven in Nachschaffungszellen zu Jungköniginnen heranziehen, wenn keine weiteren imkerlichen Eingriffe erfolgen.

Ein Beispiel für die Bildung eines relativ schwachen Ablegers sind Völkchen, die nur aus einer dicht besetzten (Zander)Wabe (oder zwei Deutsch-Normal-Rähmchen) und einer Futterwabe gebildet wurden, wie es etwa in „Vierer“-Böden der

Was zu tun ist:

- ⇒ Futterkontrolle und ggf. großzügig füttern
- ⇒ Schwarmkontrolle
- ⇒ Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut
- ⇒ Jungvolkbildung und Königinnenzucht

Stichworte dieser Ausgabe:

- Unklare Königinnensituation im Jungvolk
- Futterkontrolle

Fall ist. Hier können in einer Zarge vier Jungvölker gebildet werden, was den Transport erleichtert und den Materialaufwand reduziert. Es geht aber auch ohne Viererboden, ev. mit Schied, um die Temperaturregulierung zu erleichtern, oder eben ganz ohne in einer gewöhnlichen Zarge. Wenn der Ableger selber Weiselzellen anlegen soll, kann es gelegentlich bereits beim Ansetzen und der Pflege der Weiselzellen zu Schwierigkeiten kommen, etwa weil der angebotene Zuchtstoff nicht angenommen wurde oder die Entwicklung der Königin (en) nicht richtig funktioniert hat und angesetzte Zellen ausgefressen wurden; in beiden Fällen einfach nochmal versuchen. Ersteres kontrolliert man daher ein bis zwei Tage nach Gabe der jungen Larven, letzteres kurz vor dem errechneten Schlupftermin („Drei, fünf, acht- schon ist die Königin gemacht“- bei

maximal 2-tägigen Larven stehen also noch 3 Larven-Tage und 7-8 Puppen-Tage an, es kann also spätestens nach 10 Tagen, aber besser nach 5 bis 7 Tagen die Weiselzelle nochmal begutachtet werden). In der Regel aber klappt es beim ersten mal, und ist die Königin erst einmal geschlüpft oder eingeweiselt, hilft auch Nachsehen wenig, denn erst muss die Jungkönigin noch einige Tage heranreifen, bevor sie Orientierungsflüge unternimmt und dann - gutes Wetter vorausgesetzt - zu ein bis drei Paarungsflügen ausfliegt. Damit die Königinnen sich nicht auf den neugierigen Menschen, sondern auf ihre Kolonie einfliegen, die ev. mit zusätzlichen Orientierungshilfen wie Steinen oder Zweigen dekoriert wurde, könnte es besser sein, die Ableger zur Zeit der Orientierungsflüge zwischen dem 17. und 22. Tag nicht zu belagern. Und dann dauert es oft noch ein paar Tage, bis die ersten wenigen, schwer zu findenden Eier gelegt werden - und die brauchen auch nochmal neun Tage (3 als Ei, 6 als Larve) bis zur Verdeckelung. Diese Zeit vor der Verdeckelung kann man sinnvoll zur Varroabehandlung nutzen, die Suche nach Eiern ist nicht nötig. Erst dann sieht man, ob die Verpaarung erfolgreich war und die Eier auch befruchtet wurden. Daher lohnt sich Geduld, bis man die Ableger wieder öffnet und die Waben inspiziert. Wenn alles gut gegangen ist, haben die Arbeiterinnen ev. schon auf den Oberträgern begonnen zu bauen und Zellen verlängert.

Aber auch bei erfolgreichem Schlupf oder nach einer gelungenen Einweisung einer unbegatteten Königin kann es zu Unglücken kommen. Mit etwas Pech kommt die Königin nicht mehr zurück vom Hochzeitsflug- sei es, dass sie einem Vogel zum Opfer gefallen ist, oder weil sie sich in ein anderes Volk verirrt hat. Hier hilft die Aufstellung der Ableger mit Fluglöchern in verschiedene Richtungen

und Abstand zwischen den Völkern. In dem Fall lässt sich oft schon durch die Folie erkennen, dass das Volk weisellos ist: die Arbeiterinnen sind unruhig, laufen umher und „heulen“ bei einer Störung.

Was passiert bei schlechtem Wetter, also niedrigen Temperaturen, starkem Wind, und/oder Regen? Die Jungköniginnen warten auf besseres Wetter, durchaus auch mal 14 Tage und länger – bis sie „die Nerven verlieren“ und anfangen, unbefruchtete Eier zu legen, die sich dann zu Drohnen entwickeln. Hat eine Königin einmal begonnen Eier zu legen, wird sie auch bei bestem Flugwetter den Stock nicht mehr verlassen- das Volk hat keine Chance mehr. Oft ist also Geduld gefragt, weil eine Königin eben später mit der Eiablage beginnt. Es kann durchaus auch am gleichen Stand zu großen Unterschieden kommen, wenn etwa die eine Königin sich etwas früher als andere auf den Hochzeitsflug begibt und eine kurze Schönwetterperiode ausnutzt, während eine andere Königin vielleicht zu zögerlich war und dann eine längere Schlechtwetterperiode einen Hochzeitsflug verunmöglichte. Wenn unklar ist, ob eine Königin vorhanden ist, kann die Weiselprobe helfen: ein Rähmchen mit offener Brut wird ins Volk gegeben und nach drei Tagen auf Nachschaffungszellen kontrolliert. Finden sich manche, so ist das Volk weisellos. Findet man keine, so ist noch eine Königin da, wenn auch möglicherweise noch nicht begattet.

Was tun mit weisellosen Ablegern, oder Ablegern mit unbegatteter Königin in Eiablage? Weisellose Ableger kann man vereinigen mit anderen Ablegern; bei Verwendung von Viererböden entfernt man einfach den Schied zwischen zwei Ablegern. Falls eine drohnenbrütige Königin vorhanden ist, sollte man diese sicherheits halber vorher entfernen; mit etwas Pech könnte sie sonst die Königin des anderen Ablegers im Zweikampf töten.

In den vielen Fällen, in denen die junge Königin erfolgreich ein zunächst

noch kleines Brutnest angelegt hat, sollte die Königin gezeichnet werden - das erleichtert viele imkerliche Handlungen später (zum Beispiel, wenn eine Königin mit aggressiver Nachkommenschaft ersetzt werden soll, oder man bei einer Ablegerbildung im nächsten Jahr die Königin nicht aus Versehen in einen Ableger versetzen möchte).

Es gibt viele Anleitungen für die Ablegerbildung; schauen Sie sich doch mal hier um:

<https://cdn.llh-hessen.de//bildung/bieneninstitut-kirchhain/> .

Kontakt zum Autor:

Dr. Ulrich Ernst

Ulrich.Ernst@uni-hohenheim.de

Informative Broschüren und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#).

Das Bienenjahr 2022

Der Apis-Kalender ist wieder da!



Vorbestellungen nehmen wir sofort entgegen. Die Auslieferung erfolgt ab Juli 2021. Kontaktieren Sie:

info@apis-ev.de oder info@buecherei-eichenwald.de

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 4. Juni 2021**

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)